

Predigt Vereidigung, Korbach, 27. Mai 2018

Jes 32, 17

Polizei Hessen –Wir für Ihre Sicherheit

„Das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein und der Ertrag der Gerechtigkeit sind Ruhe und Sicherheit für immer.“

Diese Worte haben Sie eben schon einmal in der Lesung gehört. Diese Worte sind sehr alt. Sie stammen vom Propheten Jesaja , das heißt: sie sind fast 3000 Jahre alt.

Warum lesen wir Ihnen jungen Menschen diese alten Worte heute am Tag Ihrer Vereidigung vor? Weil das Motto, das Sie sich für diesen Tag heute gegeben haben darin vorkommt: „Polizei Hessen – Wir für Ihre Sicherheit.“

Mit Ihrem Motto treffen Sie ein Grundbedürfnis von Menschen: In Sicherheit leben zu können. Schon vor 3000 Jahren war das so. In der Bibel steht's!

Und da steht noch was: Nämlich, dass es einen Zusammenhang von Sicherheit und Gerechtigkeit gibt: „Das Werk der Gerechtigkeit wird Friede, Ruhe und Sicherheit sein.“ Als würde der Prophet heute zu Ihnen sprechen. Denn Sie werden nachher diese Worte sagen:

"Ich schwöre, dass ich das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und die Verfassung des Landes Hessen sowie alle in Hessen geltenden Gesetze wahren und meine Pflichten gewissenhaft und unparteiisch erfüllen werde.“

Sie schwören also, was immer auch kommen mag, dass Sie sich immer an Recht und Gesetz halten und danach handeln werden.

Der alte Prophet sagt Ihnen heute: Damit tragen Sie zum gesellschaftlichen Frieden und – polizeilich ausgedrückt: zur öffentlichen Sicherheit und Ordnung bei.

Nicht nur gesellschaftlich, sondern eben auch biblisch gesehen dienen Sie einem sehr hohen und menschlich fundamentalem Ziel. Der Sicherheit!

Einen Wermutstropfen gibt es bei genauerem Lesen des Prophetenwortes dann aber doch. Und in dem spiegelt sich eine polizeiliche Grundproblematik wider, die auch Sie in Ihrem Dient erleben werden und die ich hier und heute nicht verschweigen will.

Der Prophet spricht von Gerechtigkeit. Sie beedigen Ihre unverbrüchliche Treue zum geltenden Recht. Und da ist ein Unterschied: Recht und Gerechtigkeit. Wobei das eine nicht ohne das andere zu haben ist.

Aber besonders im polizeilichen Alltag kann die Spannung von Recht und Gerechtigkeit zur Zerreißprobe für den einzelnen Polizisten, die einzelne Polizistin werden. Auf diese Zerreißprobe möchte ich Sie vorbereiten.

Aber wahrscheinlich haben Sie das schon in Ihrem ersten Praktikum erfahren.

Da wird mit allen Mitteln polizeilicher Kunst ermittelt und dann werden die Verfahren oft eingestellt. Oder aber: ein Straftäter wird vor Gericht gestellt. Seine Strafe aber widerspricht vollkommen dem eigenen Gefühl von Gerechtigkeit. In unseren Praxisreflexionstagen in Kassel vergeht kein Tag, an dem nicht auch dieses Thema zur Sprache kommt.

Ihre ethische und damit zutiefst menschliche Herausforderung besteht darin, auch dann am Rechtsstaat festzuhalten, wenn die nach ihren Ermittlungen zuständigen Behörden zu Ergebnissen kommen, die Sie für nicht gerecht empfinden.

Im Anschluss an unseren Gottesdienst werden Sie das beides: Das Recht wahren, auch wenn es dem eigenen Gefühl von Gerechtigkeit widerspricht.

Gerechtigkeit ist – vor allem im biblischen Sinne – mehr als Recht. Aber es gibt keine Gerechtigkeit ohne das Recht. Und wir brauchen Menschen, die die Gesetze unparteiisch anwenden und wahren, damit wir der Gerechtigkeit zumindest näher kommen, um in Sicherheit leben zu können.

Sie verpflichten sich heute dazu. Ich danke Ihnen heute dafür. Wir alle wissen, es wird nicht leichter, für die Sicherheit zu sorgen. Und da rede ich nicht nur von möglichen Terroranschlägen.

Wenn die Zahlen stimmen kommen wir wohl nicht drum herum zu sehen, dass die Widerstände und Übergriffe gegen Einsatzkräfte im ganz normalen Alltagsgeschäft zunehmen – nicht nur bei der Polizei, auch bei den Feuerwehren und sogar bei den Rettungsdiensten.

Auch dann noch am Rechtsstaat festhalten und die Gesetze wahren. Das beides Sie nachher. Sie merken vielleicht: Ihr Eid ist nicht einfach so eine Formel, die man dahinsagen kann. Es hängt viel dran. Man könnte das Gefühl bekommen: zu viel! Wer kann das leisten? Kann ich das überhaupt beides?

Dieses Gefühl, liebe Anwältinnen und Anwält, auf Hilfe angewiesen zu sein, öffnet den Blick über uns und unsere menschlichen Fähigkeiten hinaus. Und das ist ein religiöser Blick, auch wenn Sie nicht jeden Sonntag in die Kirche gehen, vielleicht gar keiner Kirche angehören. Die Einsicht: wir werden dem Recht dienen. Ob wir aber damit Gerechtigkeit schaffen werden, liegt nicht in unserer Hand. Liegt in keines Menschen Hand. Darum macht es Sinn für diejenigen, die es können, den Eid mit der religiösen Bekräftigung - die Ihnen freigestellt ist - abzuschließen: „So wahr mir Gott helfe“.

Sie sagen damit, dass Ihnen klar ist, was auf Sie zukommt, wenn Sie für unsere Sicherheit sorgen wollen. Eigentlich übersteigt es das Menschenmögliche. Und doch trauen Sie sich dran und versprechen, alle Gesetze zu wahren und Ihre Pflicht zu erfüllen.

Wir danken Euch dafür.
So wahr Euch Gott helfe